www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Zeitung vom 24. Januar 1998

Bregenz: Der Museumsneubau von Peter Zumthor bespielt vom farbintensiven Werk des Dänen Per Kirkeby (*1938).

Die Schönheit als Kehrseite des Hässlichen

24.1.98

Bregenz Das farbintensive Werk des Dänen Per Kirkebys im Licht von Zumthors neuem Kunsthaus

ANNELISE ZWEZ

Dass das Licht – Inbegriff der Malerei – zum Wesensmerkmal der Ausstellungen im Bregenzer Glaskubus von Peter Zumthor werden würde, war von Anfang an klar. Zur Eröffnung im Sommer potenzierte der Engländer James Turell Licht mit Licht, im Herbst loteten Videokünstler die Positionen von natürlichem und künstlichem Licht aus. Nun ist mit dem Dänen Per Kirkeby (geb. 1938) ein Maler zu Gast, so dass hier selbst die düstersten Bilder im Widerschein des Tageslichtes leuchten, das ist ein Erlebnis.

Per Kirkeby ist einer der bedeutendsten Gegenwartskünstler Europas, zeitgenössisch und klassisch zugleich. In der Ausstellung «in Nebel aufgelöste Wasser des Stromes» (Landschaft, damals und heute, Hommage à Caspar Wolf) waren 1991 Werke des Künstlers im Aargauer Kunsthaus zu sehen. Die Bregenzer Ausstellung schafft Übersicht: Sie zeigt Kirkeby mit einer Reihe grosser Bronzeskulpturen aus den 80er Jah-

Einmalige Atmosphäre in diesem Kunsthaus

ren als Erneuerer des Skulpturbegriffs auf der Basis von Rodin. Sie gibt mit der Publikation eines Verzeichnisses der seit 1966 entstehenden Backsteinbauten dem «Skulptur-Architekten» Per Kirkeby Gewicht und dokumentiert diese auch in Form von Skizzen und 22 geradezu expressionistischen Bronzemodellen zu verwirklichten und fiktiven Bauten von 1982–1993. So bedeutsam die Präsenz des Gesamtwerkes – zu dem auch Bücher und Filme gehören – für die Wahrnehmung des Raumes ist, in dem sich der promovierte Geologe und Künstler geistig und gestalterisch bewegt, so sehr ist letztlich doch die Kraft der Malerei das, was sich unvergesslich in die Erinnerung einschreibt; in der einmaligen Atmosphäre des Bregenzer Kunsthauses noch mehr als sonst.

Für die 26 zum Teil grossformatigen Bilder aus einer Zeitspanne von 1979 bis 1997 sind zwei der gänzlich offenen Stockwerke reserviert. Ihre Kräfte können sich so im Raum vernetzen. Aus-



Expressiv *Kirkebys Malerei steht im Zentrum von Licht, Farbe und Dynamik: «Von der neuen Welt», Öl auf Leinwand, 1987.*

gangspunkt der Malerei von Per Kirkeby ist die Natur, die Landschaft; jedoch nicht die Weite und die Idylle, sondern die Nähe: Erde, Wasser, Feuer und Luft. Der Duktus ist expressiv und unmittelbar. Suchend überlagern mal dünne, mal dicke Lineaturen den Untergrund, schaffen vorne und hinten, markieren Zonen besonderer Virulenz. Dabei geht es nicht um Repräsentation von Gesehenem, sondern um Visualisierung von Erfahrung: Die Gestaltung der Spannweite zwischen Leben und Tod, zwischen «Schönheit» und «Hässlichkeit».

In fast allen Texten Kirkebys tauchen diese Kontraste auf. Beispiele sind den Räumen kapitelartig vorangestellt. In der «pornographischen Landschaft» fragt der Künstler u. a.: «Warum finden wir es schön, wenn es harmonisch aussieht?» ... Weil hinter jedem Baum der Tod auf der Lauer liegt ...». Und an anderer Stelle schreibt er von der

Dynamik, Wandlung und Kampf

Gleichzeitigkeit des «zehrenden» und «schaffenden» Feuers, von der «Gefährlichkeit» der «erloschenen Glut». Kirkebys Bilder sind weder «schön» noch «hässlich», sie sind Dynamik, Wandlung, Kampf. Da wird mit den Mitteln der Malerei um die wechselseitige Transformation von Leben und Tod gerungen. Das ist, was die Bilder so packend macht. Ist es eine nordische Dramatik, wie wir sie in anderer Form von Munch, aber auch von Strindberg und Bergman her kennen? Neben dem expressiven Gestus ist es in den neueren Werken primär die Intensität der Farben und der Farbkontraste, welche die Frage bejahen lässt. Die Bilder Kirkebys entstehen in Schichten, wer genau hinschaut entdeckt zuweilen Fragmente gegenständlicher Untergründe. Sie zu benennen raubt der Malerei ihre Offenheit als archetypische Energiefelder; dennoch, die Basis ist wichtig als Hinweis auf die menschlich-existentielle Dimension der Malerei Kirkebys.

Kunsthaus Bregenz: «Kirkeby», bis 15. Februar. Öffnungszeiten: Di–So 10–18, Do 10–21 Uhr.